



Chasalla-Niederlage: August Pirl, Gelestr. 10. Telefon 2748.

Gold. Medaille

Weltausstellung Brüssel 1910.

Auch auf allen früher besichtigten Ausstellungen preisgekrönt.

D R P 185545 Patente... Individuell genaues Passen. Fertige nach Mass. Hygienisch richtig. Aerztlich empfohlene Fussbekleidung.

Die Füsse der Jugend bedürfen besonderer Pflege; deshalb sollten Knaben und Mädchen nur Chasalla-Siletal tragen. Man verlange die neue Gratisbroschüre.

Hauptpreislagen für Damen und Herren: 14.50, 17.50, 19.00, 22.50.

Chasalla-Normalstiefel

Theater und Musik.

Der Graf von Luxemburg.

Operette in 3 Akten von A. W. Milner und Robert Bodanzky. Musik von Franz Lehár.

(Zur Erstaufführung im Stadttheater zu Halle a. S.)

„Spät kommt er (nach Halle), aber er kommt!“ Dieser berühmte Graf, von dem es in dem schönen alten Kommersstücken heißt, daß er „all sein Geld verjudt, judt, judt...“ Dieser alte, nur allzu lebensfrohe Luxemburg ist der Stammhalter eines großen Geschlechtes geworden... Gewaltig ist die Zahl derer, die zur Luxemburgischen Fahne gehören, die da leben in Sans und Bruns, solange Dufaten, Taler und Nidel in der falsche Kämpfern und die nach einem Leben voll Lust und Freude mit einem frühlichen Niedrigen von ihnen „Heldentaten“ besitzen. Ein Bruder Küstler dieser Art ist auch der Held der Lehárischen Operette „Der Graf von Luxemburg“, die nach sehr langen Kreuz- und Querfahrten (fast an allerletzter Stelle) der Weg zur Bühne unseres Stadttheaters gefunden hat. Die bekannten, mit allen Wässern gewaschenen Textdichter Milner und Bodanzky haben das Libretto verfaßt. Der Inhalt sei hier kurz erzählt. Im kleinen Städtchen wo Maler Briffard mit seiner Juliette haust, herrscht — es ist Karnevalszeit — lustiges Treiben. In die tolle Gesellschaft tritt Renée, Graf von Luxemburg, der sein Abstammungsbekanntnis als Entreegeld benutzt.

Mein Ahnherr war der Luxemburg Von dem die Dichter schrieben Daß ihm von keinem Hab und Gut Kein Wenig ist geblieben. Auch ich magt alle Jemiter auf Dieß die Dufaten springen.

Ein seltsames Erlebnis steht dem jungen Grafen bevor: Fürst Basil Paslawitsch — ganz Rußland steht hinter dem imponierenden Namen — ist seiner „wirklichen“ Braut,

der Gräfin Kotozow, durchgebrannt. Nun will der Fürst in Paris heiraten. Eine neue „Braut“, die Sängerin Angèle Didier, den Star der Großen Pariser Oper, hat er schon. Es fehlt nur — russische Fürsten heiraten bekanntlich nur Standesgemäß — zur Verbindung das kleine Wörtchen „von“. Das Adelsprädikat will Basil mit Geld beschaffen. Und so bietet er (die Sache soll auch öfters in Berlin vorkommen) unserem Luxemburger, dessen traurige pecuniäre Lage ihm wohlbekannt ist, 500 000 Francs als Preis für eine — Scheinheirat an. Graf Renée schämt beim Anblick des Scheins jedes Gewissens nieder und verpöndelt sich ehrenwürdig, ohne nach Stand, Nam' und Art seiner „Braut“ zu fragen, sie zu heiraten und nach einem Jahre von seiner Ehegemahlinne freiwillig zurückzutreten. So erleben wir nun (siehe „Mamselle Ritouche“) ein Zusammenreffen der Beteiligten, wobei das als spanische Wand benutzte Reisejüngemäde eine Hauptrolle spielt. Braut und Bräutigam, Angèle und Renée, werden unter peinlichster Aufsicht des Fürsten „intognito“ getraut. Gesehen haben sie noneinander nichts, gehört aber gegenseitig ihre Stimme. Nun wäre mit dem Walzertrennungslied:

Sie geht links, er geht rechts, Mann und Frau, jeder möcht's...

eigentlich die ganze Sache glatt erledigt, wenn nicht der Luxemburger sich in seine unbekante Frau verliebt hätte. Die kleine Liebesflamme erhält weitere Nahrung, als Graf Renée in der Großen Oper Angèle singen hört. Die Stimme weckt in ihm liebe Erinnerung. Er strebt danach, die Bühnengröße kennen zu lernen. Der Maler Briffard führt seinen Freund, den Graf von Luxemburg, unter falschem Namen bei der Sängerin ein und nun erlebt man's, wie Mann und Frau sich ineinander verlieben. Da droht Juliette dem ganzen Spaß zu verderben. Juliette war des Malers Briffard Braut, Leutstinnig und treulos hatte er sie verlassen. Sie war — der Zufall will's — Gesellschaftlerin bei der Sängerin geworden, und nun will sie durch Verrat des Freundes Rache an dem treulosen Geliebten nehmen. Sie zürnt lange. Dann aber kommt es schließlich doch zum Dreieck Renée — Juliette — Briffard. Als Feind gilt der Fürst Basil Paslawitsch. Dem geht es schlecht. Sein herzzerreißendes

Lied vom „Falter und dem Knöpfchen“ kann ihn die Liebe der Sängerin nicht mehr erhalten. Angèle Didier erklärt — nachdem der Graf von Luxemburg für seine leichtfertige Zusage zur Scheinehe noch eine Straffaktion einstecken muß — frei ihre Liebe für — Renée! Es gibt glückliche Doppelheirat: Angèle, Renée und Juliette — Briffard. Nicht lange bleibt in seinem Schmerze der tiefgekürnte Rußenfürst allein. Ihn holt der Teufel in Gestalt — seiner Braut, Gräfin Stafa Kotozow.

Rita Sacchetto in ihren Tanzdichtungen.

9. Dezember 1910.

Auch wer die gesamte Tanzkunst in ihrer Kaserne nicht will, erfreut sich an den zierlichen Bewegungen der Rita Sacchetto, der Tänzerin aus München, die im Ausland so bekannt ist wie in Deutschland. Sie stellt sich nicht auf die Fehlschritze und läuft auf diese unartikulierte Art auf der Bühne herum, sie macht auch keine pathetischen, weit ausholenden und komisch wirkenden Handbewegungen. Sie springt, läuft, hüpf; weit sie ebenso lieblich ist in ihrem Ausdruck und Wesen wie grazios in ihren Bewegungen und rhythmisch in ihrem ganzen Gebahren, ist es eine Freude, ihr zuzusehen, wenn sie sich nach den Klängen schöner Musik bewegt. Vor wenigen Wochen durften wir hier die Schülerinnen der Elisabeth Duncan sehen. Sie tanzten nicht. Elisabeth Duncan zeigte uns, wie ihre Schülerinnen gehen, springen, laufen. Es waren stets überaus natürliche und anmutige Geschöpfe, die unverbodener waren von jeder künstlichen Einengung und darum einen ungemein frühen und gelinden Eindruck hervorriefen. So ist es auch mit der Sacchetto. Sie ist der vollendete Typus dessen, was die Elisabeth Duncan erziehen will. Ihre Barocke hält sie so wenig wie ein Meininger Held ins moderne Schauspiel.

Rita Sacchetto tanzt getrennt über im Kollim der Kaiserin Eugenie, wie wir die Kaiserin im Bild von Winterhalters sehen, nach der Melodie von Gilet. Das Keiford-Kollim und der Florentiner stehen ihrem Gesichten allerliebst; man denkt, sie eigne sich nur für naive Gesellschaftssoiretten und tote Melodien; denn zarter und feiner kann dieser Tanz nicht dargestellt werden. Später aber, in den spanischen und ungarischen Tänzen, sehen wir erst, worauf sich der Welpf der Sacchetto gründet. Der teuflische Stolz

Billiges Weihnachts-Angebot.

Praktische Geschenk-Artikel

Herren-Ulster

und

Herren-Paletots,

elegante Neuheiten dieser Saison, nur gute Stoffe, in tadelloser Ausführung, werden zu den Ausnahmepreisen von Mk. 22.- 25.- 30.- 36.- verkauft.

Praktische Geschenk-Artikel

- Oberhemden - Herren-Hüte - Handschuhe - Krawatten - Reiseplaid - Mützen - Schirme - Stücke

- Bunte Westen Stoff-Reste - Stoff-Hosen - Strick-Westen wollene Unterzeuge Berufskleidungen.

Schlafröcke

in weichen, haltbaren Qualitäten, mit Tuchbesatz, zu den Ausnahmepreisen von Mk. 8.- 11.- 14.-

Haus-Joppen

in allen Größen vorrätig, elegante Ausführung, zu den Ausnahmepreisen von Mk. 9.- 11.- 15.- 18.-

Halle a. S.

S. Weiss.

Am Markt.

Größtes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen für feine Herren- und Knaben-Moden.

Arnold & Troitzsch



Halle (Saale),
Gr. Ulrichstrasse 1, Kleinschmieden,
— Telephon 485 —

empfohlen für

Weihnachts- Geschenke:

Teppiche, Läufer, Vorlagen

bestbewährte Qualitäten,

Reisedecken, Schlafdecken,
Tischdecken, Diwandecken,
Portièren, Gardinen etc. ::

Felle, Fell-Teppiche, Fell-Decken für Schlitten u. Autos.
Cocos-Teppiche, Läufer u. Abtreter, Linoleum-Teppiche
u. Läufer.

Echte Perser Teppiche

reichhaltiges Lager
farbenprächtiger
Teppiche in allen
Größen u. Preislagen.

unerreichte Auswahl in
modernen wie historischen
und persischen Mustern.

Wand-Gobelins

reizende neue Bilder.
Wunderschöne Neuheiten
in
Sofa- u. Chaiselongue-Nissen

die überlegene Freude und die Liebe zur schönen Melodie, die in einer Person vereint auf der Bühne stehen, sind geläufiger und haben mit dem wahren Reiz des Tanzes nicht das geringste zu schaffen. Lebendig leben wir das Bild Lenbachs. Lenbach hat die Natur nicht übertrieben. Rita Sarchetto hat übrigens mehr Grazie als Temperament. Ihr Temperament ist natürlich und heilsam. Es verliert sich niemals und es äußert sich nie in Wildheit. Schon darum ist die Sarchetto allen anderen Tänzerinnen nun heute weit überlegen. — Das gehört gelegentlich das Licht freilich, während den Tänzen nicht das geringste. Es ist begreiflich, wenn die Künstlerin das Wissen haben will, das ihren Tänzen entspricht. Nützlich ist es nicht. Daß die Künstlerinnen, die die Bühne der Kaiserin „schmücken“, mehr als möglich sind, nicht einmal das beintragende die Schönheit des Abends.

Der Begleiter der Tänzerin, ein Herr David Sapiro, stein, spielte während der Pausen mit geistiger und schwieriger Klavierstücke. — Trotz Abends hatte der Name Sarchetto gezogen. Der dicht besetzte Saal nahm die schönsten Darbietungen mit großer Freude entgegen. m. f.

Der Choristenstreik in der Wiener Hofoper.

Son unserem v. p. Wiener Mitarbeiter.
Der Geist der Zeit rüttelt an den siebenjährig verschlossenen Türen der heiligen Hallen. Aufbruch geht in den Festhallen an. Der Hunger kennt keinen Vorwand vor verstandenen Veränden. Die Chorherren der Hofoper sind in Aufbruch getreten, d. h. können den Wand, aber singen nicht. Bei der letzten Lohnempfangung ist zur Verhinderung des Publikums und der Mitwirkenden die Reformbewegung plötzlich zum Ausdruck gekommen. Jähelung erbricht, besser gesagt, erbricht die Chorherren eine Aufbesserung ihrer Besoldung; sie erreichen nach mehrjähriger Dienstzeit die schwebende Höhe einer Gage von achtzig Mark. Da entschloß man sich endlich zu einer Erhöhung von 45 Pfennigen (1) pro Tag. Allen weiteren Bitten begegnete man mit dem Hinweis auf den bevorstehenden Dreizehntwechsel. Das Publikum macht mit dem Chor insofern gemeinsame Sache, als es ausbleibt.

So bedauerlich der ganze Vorgang ist, so eindringlich beleuchtet er das Starren. Da ist kein Betrag zu hoch, um sich die Mitwirkung eines Witters noch bösen C oder das mühselige Gerichte einer schließlichen Nachzahlung zu sichern, die dafür ein oder zweimal in der Woche singen, wenn sie jüt in Range sind. Da müßte man den Gehel ansetzen, um das kolossale Defizit der Hofoper zu bestreiten und gleichzeitig die anderen Mitglieder anständig und entsprechend zu entlohnen. Man wird tüchtiges Material genug finden, um selbst hohe Anforderungen zu stellen. Am besten, man stelle sie in den Winkel, mitamt den dazu gehörigen Köpfen.

Bühnendronik.

car. Man schreibt uns aus Berlin: Die Ribefungen- trilogie Friedrich Hebbels soll am königlichen Schauspielhaus in einer Neueninführung aufgeführt werden. Diese Neueninführung ist auf die direkte Initiative des Kaisers zurückzuführen. Der Kaiser erbricht in Selbst den trauvollsten Repräsentanten der deutschen Dramatik und steht in ihm denjenigen Direktor, der das germanische Drama unter der Mächtigten gebildet hat.

Am Kaiserlichen Residenztheater fand die Uraufführung von Hermann Einshelmers „Kante Elisabeths Beuich“, einer schwachen Komödie, bei geringem Beifall statt.

Konventionalkasse gegen die Direktoren Passi und Halm. Die Direktoren Passi und Halm des Operntheaters in Berlin und Halm am Neuen Schauspielhaus in Berlin haben Vereinsbilletts ausgegeben, die sie, ebenso wie die meisten anderen Berliner Theaterleiter, feinerzeit verpflichtet haben, seine Billetts mehr unter dem Kasienpreis zu verkaufen. Der Vorstand des Verbandes Berliner Theaterleiter, bestehend aus den

Direktoren Gregor, Zidel und Löwenfeld, hat nun beschlossen, den konventionalkassigen Direktoren eine Konventionalkasse aufzuerlegen. Nach dem feinerzeit vereinbarten Abmachungen beträgt die Konventionalkasse 10 000 Mark. Da jedoch der Vorstand des Verbandes angenommen hat, daß allezeit psychologische Morale gemäßigter als strafmildernd in Betracht kommen, so ist die Strafe etwas herabgemindert worden. Die Betroffenen können innerhalb acht Tagen gegen die Strafe beim Verum des Verbandes Berliner Theaterleiter Protest einlegen. Wenn das Verum, was in diesem Fall als sicher gelten darf, die Maßnahme des Vorstandes billigt, so kann die Strafe sofort vollstreckt werden. Das Geld wandert in die Kasse des Verbandes.

Gerichtsverhandlungen.

Kriegsgericht der 8. Division.

Halle a. S., 9. Dezember 1910.

Wegen der Inventarrevision.

Der Unteroffizier Wilhelm B. von der 4. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 11 in Kassel wurde wegen Mißhandlung eines Infanterieunteroffiziers zu vier Wochen und einem Tag Gefängnis verurteilt. Seine Mitangeklagten, Gefreiter Heinrich M. und Kanonier Ludwig H. von derselben Batterie, erhielten je 16 Tage Gefängnis.

Am Juni d. J. hatte sich das Artillerieregiment Nr. 11 auf dem Truppenübungsplatz Mühlengrabem aufgeschlagen. Am 16. Juni wurde hier bei 17. eine Inventarrevision angelegt. Der Unteroffizier B. hatte sich ihm unterfehligen Gefährlichkeiten glücklich haltsammen bis auf 2 Maßfäden. Um für die fehlenden Maßfäden zu schaffen, besaß er sich in der Nacht vom 16. zum 17. Juni mit dem Gefreiten M. und dem Kanonier H. nach einer Infanteriebarade. Die drei hatten sich vorher auf einem Batteriefeld trügig Unternehmungsgelbst angegränzt. Sie betreten unbemerkt die Barade, suchten mit angeblümdem Streichholz nach Maßfäden und wollten sich dann mit zwei solchen Inventarstücken wieder entfernen. Inzwischen war aber ein Landwehrunderoffizier, ein Bahnbeamter aus Gültzen wach geworden, bemerkte im Dunkeln mehrere Personen in gebückter Haltung und rief erstaunt: „Wer da?“ Eine Stimme antwortete höflich: „Meinetwegen August!“ Dann ergriffen die Eindringlinge eilig die Flucht. Auch ein anderer Infanterieunteroffizier, rast Folgebeamter, wurde nunmehr aufgemerkt und rief: „Warte, raus, hier wird gemacht!“

Der Landwehrunderoffizier eilte im Gemde den Frischlingen nach und rief ihnen vor der Tür der Barade zu: „Geben Sie die Sachen her! Ich bin Unteroffizier!“ Er wurde darauf von den drei „höflich verhalten.“ Seiner Angabe nach schlugen sie die trocknen Maßfäden auf seinem Kopfe entzwei, daß die Scherben umherflogen. Auch erhielt er Fußtritte. Endlich kamen ihm aus der Barade Infanterieunteroffiziere zu Hilfe, nahmen die drei Artilleristen fest und brachten sie zur Wache. Der Mißhandelte war längere Zeit arbeitsunfähig und laggt noch jetzt über Kopfschmerzen und Reumutid. Der Gefreite und der Kanonier wollen sich an der Mißhandlung des Unteroffiziers nicht beteiligt haben; auch will keiner der drei gewußt haben, daß sie es mit einem Unteroffizier zu tun hatten.

Strafkammer.

Halle a. S., 9. Dez. 1910.

Das Motorboot.

Im April d. J. hatte sich der Halle'sche Ruderverein ein Benzummotorboot angeschafft, um bei Rudersportübungen die Ruderleistungen besser kontrollieren zu können. Dem Strommesser fiel auf, daß das Boot, dessen Motor etwa 20 Pferdekkräfte hat ist, „erheblich heftigen Wellenschlag“ verursachte. Er gab darüber mehreren ihm bekannten Herren des Vereins den Rat, mit

geringerer Motorleistung zu fahren. Die Mahnung wurde wenigstens auch befolgt.

Im Laufe der Zeit gingen aber immer häufiger Beschwerden über zu geschwindes Fahren des Bootes ein, namentlich seitens der Gondelbesitzer. Diese klagten u. a. darüber, daß durch den starken Wellenschlag ihre am Ufer befestigten Gondeln heftig hin und her geschleudert würden und durch Anschläge gegen die Fährle Beschädigungen erlitten. Auch sprühe infolge der hohen Wellen viel Wasser zum Teil recht schmutziges, schlammiges, in die Gondeln, so daß diese fortgesetzt ausgehült werden müßten. Die Dampfer verursachten keineswegs einen so erheblichen Wellenschlag. Das Schlimmste aber sei, daß mit größeren besetzte Gondeln sehr mehrfach in Gefahr des Umklagens geraten seien, durch die vom Motorboot erzeugten Wellen. Wegen solcher Befürchtungen sei der Gondelbesitzer in diesem Kommen bebütend zurück gegangen. Nach Schätzung des Strommessers sind etwa 30 Prozent des sonstigen Gondelfahrer wegen des Bootes weggeblieben. Ein Gondelbesitzer gab vor dem Schöffengericht an, er sei oft abends von Gondelbesitzern gefragt worden: „Fährt heute abend das Motorboot?“ Habe er die Frage bejaht, so sei ihm erwidert worden: „Ach nein, dann gondeln wir heute nicht!“

Die königliche Wasserbauinspektion sah sich infolge der fortwährenden Beschwerden endlich genötigt, an den Ruderverein eine schriftliche Verwarnung zu richten. Als trotzdem wieder eine heftige Klage wegen eines Vorfalls am Abend des 18. Juni einlief, wurde gegen den Vereinsvorsitzenden ein Strafbefehl über 10 Mark erlassen. An jenem Abend soll das Boot beim Training zweier Ruderteams zwischen dem Bootsbaus und der Fährlebrücke mit übermäßiger Geschwindigkeit hin und her gefahren sein und u. a. eine mit 2 Damen besetzte Gondel in die Gefahr des „Untippens“ gebracht haben.“

Gegen den Strafbefehl erhob der Vorsitzende Einspruch, wurde aber vom Schöffengericht abgewiesen. Er wandte sich nunmehr noch an die Strafkammer. Vor dieser führte sein Verteidiger aus, es handle sich im vorliegenden Falle um die Entscheidung einer Streitfrage, die für die sämtlichen hiesigen Rudervereine von prinzipieller Bedeutung sei. Die Sache solle daher eventuell bis zur höchsten Instanz durchgeschickten werden. Ein Teil des halleischen Publikums habe sich ja kürzlich heftig über das Motorboot beschwert, und es sei deshalb viele Zeitungsdirektoren gemeint, obwohl doch ein wirtschaftlicher Unfall tollt allen Geheiß über die angeblich so großen Gefahren noch nirgends gemeldet worden sei. Das Motorboot sei vom Ruderverein nicht zu Veräußerungszwecken befaßt worden, sondern aus purer Notwendigkeit zur Kontrolle des Trainings. Halle nehme unter den Städten mit Wasserport einen ganz angenehmen Platz ein; es sei aber wegen Mangels an Motorbooten, die jetzt für den Training unentbehrlich seien, in letzter Zeit in Gefahr geraten, gegen andere, zum Teil wasserportlich minder begünstigte Städte in seinen Wasserportleistungen in Rückstand zu kommen. Ueberall seien jetzt zum Zweck besserer Kontrolle des Trainings Motorboote von den Rudervereinen angeschafft worden; Halle habe das daher auch endlich tun müssen. Eine Beschränkung des Gebrauchs der Motorboote würde zugleich eine unerbürdliche Beschäftigung des für die Volksgesundheit so wichtigen Sports bedeuten. An Motorboote müsse sich das Publikum allmählich gewöhnen, und es sei die elektrische Straßenbahn oder die Taxis-Taxis; da habe kein Doktor. Uebrigens könne einem geliebten Gondelfahrer durch den Wellenschlag der Motorboote nichts Gefährliches passieren. Je man könne vielfach beobachten, daß sich Kahnfahrer, namentlich Gondelungen, mit geradezu unverändertem Mutwillen in die Wellen des Bootes hinein drängten. Würdlich belästigt fühle sich das Publikum weit weniger durch den Wellenschlag als durch die lauten Sprachrohrläute. Das sei stellen in schönen Sommerabenden ein sehr unangenehmer, aber im Interesse des Sports unermeldlicher Lärm.

Der Staatsanwalt entgegnete, eine Beschränkung des Sports solle durch den Strafbefehl ganz und gar nicht bezweckt werden; Ausschreitungen des Sports aber müsse unter allen Um-

W. Brackebusch,

Größtes Spezialgeschäft für Herren-Bedarfsartikel
empfehlen u. a. als praktische und gediegene Weihnachtsgeschenke:

Krawatten, Herren-Wäsche, Trikotagen, Hüte, Mützen, Handschuhe, Anzüge, Paletots, Schlafröcke, Morgenjoppen, Herrenwesten in einfacher u. elegantester Ausführung, Schirme u. Stöcke, Koffer, Taschen, Lederwaren, Reisedecken, Plaid etc.
Für Damen: Damenhandschuhe (Spezialität), Schirme, elegante Damentaschen und Tresors, Tücher und Plaid etc.

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 37,

Ferrarf 813. Mitglied d. Rab.-Sparvereins.

Wilh. Heckert, Große Ulrichstraße 57.

Reichhaltige Auswahl praktischer Weihnachtsgeschenke.

Am Güterbahnhof 5.

Schmiedeeiserne
Blumentische, Blumentopf-
ständer, Palmständer,
Garderobeständer,

neue gebogene "Luster, silb. od. goldbronziert,
schwarz mit Blattschwarz etc.

Naßschalmaschinen und Wälderollen
beste bewährte Systeme, Mk. 40, 45, 50.

Wringmaschinen
mit Prima Walzen, Mk. 10, 12, 15, 17-30.

Messerputzmaschinen Mk. 1.25 bis 30 Mk.

Reibmaschinen für alle Zwecke der Küche
von Mk. 1.25 an bis 7.50 Mk.

Fleischhackmaschinen

emalziert u. verzinnt, neueste Konstruktion, von Mk. 2.50 an.

Küchenwagen von 2 Mk. an.

Teppichkehrmaschinen mit Gummirollen und
Gummimöbelschaber

Solinger Stahlwaren
(J. H. Henckels).

Verkaufsstelle von
Berndorff's Alpacca-Silberbesteck
Vollkommener Erfab für edles Silber.

**Kohlenkasten und
Ofenschrime**
mit ff. Handmalereien.

Feuervergitterständer
mit Garnituren.
Schirm- und Stockständer
in Schmiedeeisen und Gußeisen.

Nickelplattierte

Küchen- u. Tafelgeräte:
Kaffee- und Teezerbe, glatt u. gaulochiert,
Kaffee- und Eierzerbeiter, Kaffee- und
Teemaichinen, Weinrührer, Weinagen,
Tafelbesteck, Butterfänger, Tortenplatten,
Brotkörbe etc.

Großes Lager

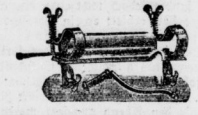
solider Gewürz-Etageren,
mit Porzellan-Tönen.

ff. Servierbretter in "Reißfah-"
m. Metall- u. Holzlagen

Broteller, Kebab-Tenagen

für kalten Aufschnitt.

Schlüsselschrank, Hausapotheken.



Presshefe

Hofflieferant Franz'sche

Täglich frisch von den Pressen.
Seit circa 50 Jahren durch unübertroffene
Vorzüglichkeit allgemein beliebt.

Zur Stollen- und Festbäckerei
angenehmlich empfohlen.
Erhältlich durch's Plakat bekannte
Bäckereien etc. und im
Fabrik-Verkaufslokal Märkerstrasse
bis 7 Uhr abends.

Viel millionen bewährt auch
Hofflieferant Franz
Germania-Backpulver
Telefon 908. Depeschen:
Hefenfranz, Hallesaale.

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus,
Schirmfabrik, Halle a. S., Gr. Steinstr. 85,
(Ecke d. Neunhäuser.)
fabriziert in jeder Preislage nur das
Gute. Halbhare der Schirm-Industrie,
schützt dadurch die werten Abnehmer vor häufigen
lästigen Reparaturen und übernimmt weitgehendste Ga-
rantie für die Haltbarkeit ihres Fabrikats. Reparaturen
Jeder Art gewissenhaft, schnell und billig. — Bezugsziehen auf Wunsch
in 1 Stunde. — Rabatt-Spar-Verein.

A. Schäfer, Uhrmacher,
Leipzigerstr. 92.
Passende Weihnachtsgeschenke!

Herrenuhren
von Mk. 5 — an,
Damenuhren
von Mk. 7 — an bis zu den feinsten,
Zimmeruhren,
Gold- u. Silberwaren
in grosser Auswahl.
Eigene
Reparatur-Werkstatt.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Wegen Umzug
Zurückgesetzt

**Sättel, Reitzeuge,
Kutschgeschirre,**
Decken Reit- und Fahrreit-
schen, Gamaschen, Rockkade,
Reisekoffer, Reisetaschen, hoch-
feine Damentaschen, beste
Leider-Portemonnaies, alle
Sattler- und Lederwaren
verkauft zu ganz billigen
Preisen.

Paul Goldner
Alb. Hermann Nachf.
Halle a. S., Leipzigerstrasse 67.

**Barometer
Thermometer
Reisszeuge
Brillen u. Klemmer
in Gold, Double, Nickel und
Stahl**

Operngläser
grösste Auswahl bei

Otto Unbekannt
Grosse Ulrichstrasse 1a.

Lebensräder
sehr unterhaltend
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
: Türken :
: und Uni :
: Krawatten
beherrschen die
: Mode :
Enorme Auswahl bei
Otto Blankenstein
Ob. Leipzigerstrasse 36,
Ob. Steinstrasse 36,
Mitgl. d. Rab. Spar-Vereins

Berndorff's
billiger Weihnachts-Verkauf
Geiststrasse 42
bietet enorme Vorteile in
Jagdweifen, Normal-Unterzeugen, Hofenträgern,
selbstgefert. Vorderhemden, Jagdhemden, Schlupfen,
Serviteurs, Handschuhen.

Fragen immer noch 3 Stück 90 Pfg.
alle Kaufens.

**Hauskleider, Unterröcke, Schürzen,
Kavotten, Ballschals, Chemisehücher und leinende Hüden,
Jalies, Bettzüge, Westbecken, Schlafdecken, Hand-
tücher und Wischtücher enorm billig.**

Küchenschranke
für Luppen
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Kamelhaar:
Socken
Unterjaden
Unterhosen
Bettjaden
Rückenwärmer
Kniewärmer
Kniewärmer
Zweater
Mützen
Schawls
Schuhe
Unterböde
Strickwolle etc.
empfehlen

H. Schnee Nachf.
A. u. F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 81.
Französische u. deutsche Modellen

Schöne Backform gratis
erhalten alle Kunden bei Zurückgabe von 100
Reimernbons. Jedem Paket Germania-Back-
pulver à 10 Pfg., 3 Pakete 25 Pfg., ist der wert-
volle von jetzt aufgetrudt. Dieses praktische
Präsent wird von jeder Hausfrau und Herrschaft freudig begrüßt.
Linspfl. Unent. Hofflieferant Franz, weitbekannte Bäckereien, Wad-
pulver, Effizienz-Fabrik, Halle a. S., Verkaufslokal Märkerstrasse
und die Plakat führenden Geschäfte allerorts.

Vorzügl. Weihnachtsstollen
in 3 ver-
schiedenem
Sorten,
Baumkuchen mit Vanille od. Schokolade empfohlen
Halle, Konditorei
Gr. Steinstr. 7 Hermann Plautsch, Fernspr. 477.

Schaukelpferde,
echte Reittiere, Pferdchen,
Läfen, Ziegen, Hunde
empfehlen
Paul Goldner,
Leipzigerstr. 79.

**Topfrenker
Topfanfasser 511
Spültücher
Staubtücher
Bohnertücher
Schneuertücher
Kaffeetücher
Tellerdeckchen.**
H. Schnee Nachf., Gr. Stein-
str. 84.

Eine Umwälzung
vollzieht sich auf dem Gebiet des
Entstaubungsverfahrens seit Ein-
führung unseres geseitlich ge-
schützten Entstaubers „Holders
Rapid“. Kein Indehotschleppen
der Teppiche und Möbel mehr,
kein Bürsten und Bürsten, kein
Aufwirbeln des Staubes mehr
Mit „Holders Rapid“ wird der
Staub geräuselos und gründlich
durch Saugluft entfernt und ver-
nichtet. In verschied. Modellen
für den kl. Haushalt wie für grossen
Betrieb lieferbar.
Gustav Rensch, Halle a. S.,
Poststrasse 4 (Rensch-Passage).

Waschgefässe,
Dauerhaft u. billig, größte Ausw.
Böttcherei Schillerstr. 1, direkt an
Markt 5 1/2. Rabatt. Geat. 1873

C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Kinder-Kegelspiele
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

**Reformkleider
Directoirehosen
Turnhosen**
für Damen und Mädchen empfohlen
in sehr großer Auswahl
H. Schnee Nachf., Gr. Stein-
str. 84.

Dr. Mellinshoff's Essenzen
zur einfachen und billigen Selbstbereitung von
Cognac, Rum, Arrac, Likören, Limonade-
Sirup, Grog-, Punsch-Extrakt etc.
für den Hausgebrauch sind, wie jeder Kenner der
Verhältnisse weiss, die besten und bewährtesten. A Flasche
zu 25 Pfg. zu haben in Drogerien u. Nahrungsmitteleinzelhandlungen,
wo unsere Plakate aushängen. Man verlange gratis den
Prospekt: „Die Getränkeindustrie in Deutschland“ und schreibe an uns.
Dr. Mellinshoff & Cie., Bückeburg

Offen Sie täglich Honig,
wenn Sie Ihre Gesundheit er-
halten wollen. Garant. reines
Näthenbonig, hervorgeragend
schöne Qualität, 500 Pfg. 600 Pfg.
bei 3 W. 75 Pfg. empfiehlt
Carl Boob, Weich. 1 u. Markt
Hofstr. 12.

**Kanarienhähne, gute Schläger,
zu verk. Wilhelmstr. 7, Gartenb. 11.**